



*Holten um 1920
Das Kriegerdenkmal mußte 1924 der Straßenbahn weichen,
es steht heute am Kastell*

Januar 1998

<i>Montag</i>		<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>
<i>Dienstag</i>		<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>
<i>Mittwoch</i>		<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>
<i>Donnerstag</i>	<i>1 Neujahr</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	<i>29</i>
<i>Freitag</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	<i>30</i>
<i>Samstag</i>	<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	<i>31</i>
<i>Sonntag</i>	<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>	

Die evangelische und katholische Kirche in Holten haben einen gemeinsamen Namensgeber!

Ein Beitrag zur Geschichte des Stadtteils Holten von Monika Elm

Nicht nur der Namensgeber verbindet unsere beiden Kirchengemeinden. Erstaunlicherweise findet sich dafür auch ein Gebäude, das sowohl von den kath. als auch von den ev. Gläubigen genutzt wurde, wenn auch nicht gleichzeitig, so doch nacheinander im Ablauf von fast 300 Jahren. Es handelt sich um die erste Kirche in unserem Ort, die heutige evangelische Kirche.

Bis zum Jahre 1319 gehörte Holten kirchlich zu Walsum, denn Mechthild von Holte, Erbtöchter von Holten, hatte 1281 dem Johanniterorden die Pfarrkirche in Walsum -in deren Besitz die Herrschaft Holte war- mit dem Patronatsrecht und allen Einkünften zur Ordensniederlassung abgetreten, und zwar zum Gedenken ihres kurz vorher verstorbenen Sohnes. Der neue Herr von Holten, der Graf Engelbert II. von der Mark, der die gleichnamige Enkelin jener berühmten Mechthild 1299 in Hamm geheiratet hatte, machte Jahre später Anspruch auf eine eigene Pfarre geltend. Die erste Zeit unter seiner Regentschaft hier in Holten wurde genutzt, die Siedlung, die sich vor der Burg, unserem heutigen Kastell, entwickelt hatte, zu einem befestigten Ort auszubauen und 1310 mit Stadtrechten zu versehen.

Das Verlangen, nun in der umfriedeten und sicheren Stadt auch eine eigene Kirche zu besitzen, trieb den Stadtherrn dazu, von dem Johanniterorden seine vermeintlichen Rechte zurückzuholen. Der langjährige Streit zwischen dem Orden und dem Grafen von der Mark endete schließlich mit dem Vergleich vom 13. Juli 1319, in dem Burg und Stadt Holten als eigene Pfarre von Walsum abgesondert wurden mitsamt den Burgmannenhöfen "Matlar" (heute Mattlerhof im Revierpark Mattlerbusch) und "to der Schüren". Diese Urkunde erlaubte nun den Bau einer eigenen Pfarrkirche. Die Kirche zu Walsum und deren Patronatsrecht beließ Engelbert dem Johanniterorden als Gegenleistung. So wurde Holtens erste katholische Kirche errichtet. Sie ist heute unsere evangelische Kirche. Patron der Kirche war Johannes der Täufer.

Über 250 Jahre lang verlief das Kirchenleben seinen normalen Gang, bis die Reformation auch im klevischen Land langsam Fuß zu fassen begann. In der Zeit nach 1570 zeigte sich eine deutliche Hinwendung zur neuen - anfangs wohl noch lutherischen - Lehre. Schon unter dem Pfarrer Mill (1578-1586) ließen sich erste Anzeichen des Abfalls vom katholischen Glauben finden. Man war der neuen Glaubensrichtung gegenüber sehr aufgeschlossen, und die Holtener wußten geschickt die klevische Regierung, unter deren Landeshoheit die Stadt stand, zu täuschen. Obwohl die Klever einen streng katholischen Geistlichen in das abtrünnige Holten geschickt hatten, hielten die Holtener an ihrem selbsterwählten Pfarrer fest. So versahen zeitweilig 2 Pfarrer ihren Dienst, ein offizieller katholischer, der vor ganz wenigen Gemeindegliedern in der Kirche predigte, und ein inoffizieller evangelischer, der mit der fast vollständig konvertierten Gemeinde auf dem Rathaus Gottesdienst abhielt. Die Verschleierungspolitik endete schließlich im Jahre 1598, als die kath. Spanier im spanisch-niederländischen Krieg in Holten einrückten und es dabei arg verwüsteten, um der Ketzerei ein Ende zu bereiten. Schließlich trat aber mit Matthias Pliester 1610 der erste reformierte Prediger auf. Letzte Versuche, daß man sich mit den kath. Gläubigen die Kirche stundenweise teilen könnte, scheiterten am Rat der Stadt. Im Jahr 1611 wurde Holten dann als Mitglied auf der Versammlung der Duisburger Klasse (Synode) geführt. Damit trat es endgültig, weil aktenkundig, als reformierte Gemeinde auf.

Aber nicht nur seelsorgerischen Belangen diente unsere erste Kirche. Im Laufe der vielen Kriegswirren, von denen Holten immer wieder heimgesucht wurde, wurde das Gotteshaus auch schon mal zweckentfremdet. So diente es im Jahre 1795 zum Beispiel ganz profan als — Lazarett. 100 kranke Franzosen mußten auf "Ordre" des Kriegsrats in der Kirche versorgt werden. Die Holtener protestierten heftig: Dieses hätte besser in einer großen Scheune geschehen können! Die Kirche war nämlich so verunreinigt worden, „daß man des anderen Tages wegen des Gestanks und Unflaths keinen Gottesdienst darin halten konnte“. Da halfen nur Großreinemachen und Aufräumen.

Mittlerweile war bei der stetig angewachsenen katholischen Bevölkerung der Wunsch nach einer eigenen Gemeinde laut geworden. Am 12. Februar 1781 erging eine Bitte an den König Friedrich II. (Friedrich der Große), die Erlaubnis zur Erbauung einer Kirche zu erteilen und eine Kollekte dafür zu bewilligen.

Mit einer Reihe von Bedingungen wurde dem Gesuch um Errichtung einer kath. Pfarre im Jahre 1782 seitens der Regierung endlich entsprochen. Ein erstes kath. Kirchlein nach der Reformation wurde in Fachwerk erbaut. Es wurde dann 1784 geweiht, und zwar wiederum Johannes dem Täufer.

Unstimmigkeiten zwischen den beiden Kirchengemeinden traten schon mal auf, bes. wenn bei Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen und Beerdigungen die sog. Stolgebühren anfielen, die zu den Haupteinnahmen der damaligen Pfarrer zählten. Bei der Armut beider Gemeinden war es nur zu verständlich, daß jeder Geistliche die Handlungen vollziehen und die Gebühren dafür für sich einbeziehen wollte.

Einigkeit fand sich allerdings bei den Friedhofsangelegenheiten. Als die Friedhöfe um die Kirchen herum zu klein geworden waren, legte man 1819 einen gemeinschaftlichen Friedhof auf dem heutigen Parkgelände des Kastells an. Es war ein Stück als Gärten benutztes Pastoratsland, das die ev. Gemeinde anbot. Erst am 1. Nov. 1890 legte sich die katholische Kirchengemeinde einen eigenen Friedhof an der heutigen Grünanlage Ecke Kurfürsten-Siegesstraße an. Ein Jahr später besaß auch die ev. Gemeinde einen neuen Friedhof an der Mattlerstraße.

Das Leben der Holtener drehte sich aber nicht nur ums Sterben. Es wurde gelebt, und die Gemeinde wuchs. Das kleine kath. Kirchlein faßte seine Gemeinde nicht mehr. 1873 konnte nach vielen Mühen mit dem Bau einer neuen und größeren Kirche begonnen werden. Das alte hinaufgelassene Kirchlein wurde abgerissen, für den Übergang behalf man sich mit einer Notkirche im Garten hinter dem Pastorat. 1875 wurde die heutige Kirche St. Johann geweiht.

M. Elm